

Organspendeausweis



nach dem Transplantationsgesetz

Sollte sich an dieser Stelle kein Organ-spendeausweis befinden, so können Sie diesen jederzeit bei der Hornhaut-bank München anfordern.

Name, Vorname Geburtsdatum

Straße PLZ, Wohnort

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung **Organspende** schenkt Leben.

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/90 40 400.

UNSERE WERTE UND ZIELE

Prof. Dr. Thomas Neuhann (ehrenamtlicher Gesellschafter) gründete 1991 die Hornhaut-bank München als gemeinnützige GmbH.

- Die flächendeckende Versorgung der bedürftigen Patienten mit einwandfreien Spender-Hornhäuten
- Aufklärung der Bevölkerung bzgl. der Hornhautspende
- Respektierung und Wahrung der Entscheidung jedes Mitmenschen – die Gewebe-spende beruht ausschließlich auf der freiwilligen, humanitären Entscheidung
- Transparenz in all unseren Tätigkeiten – wir folgen den strengen Vorgaben der Gemeinnützigkeit sowie den strengen medizinischen und ethischen Vorgaben des Transplantationsgesetzes

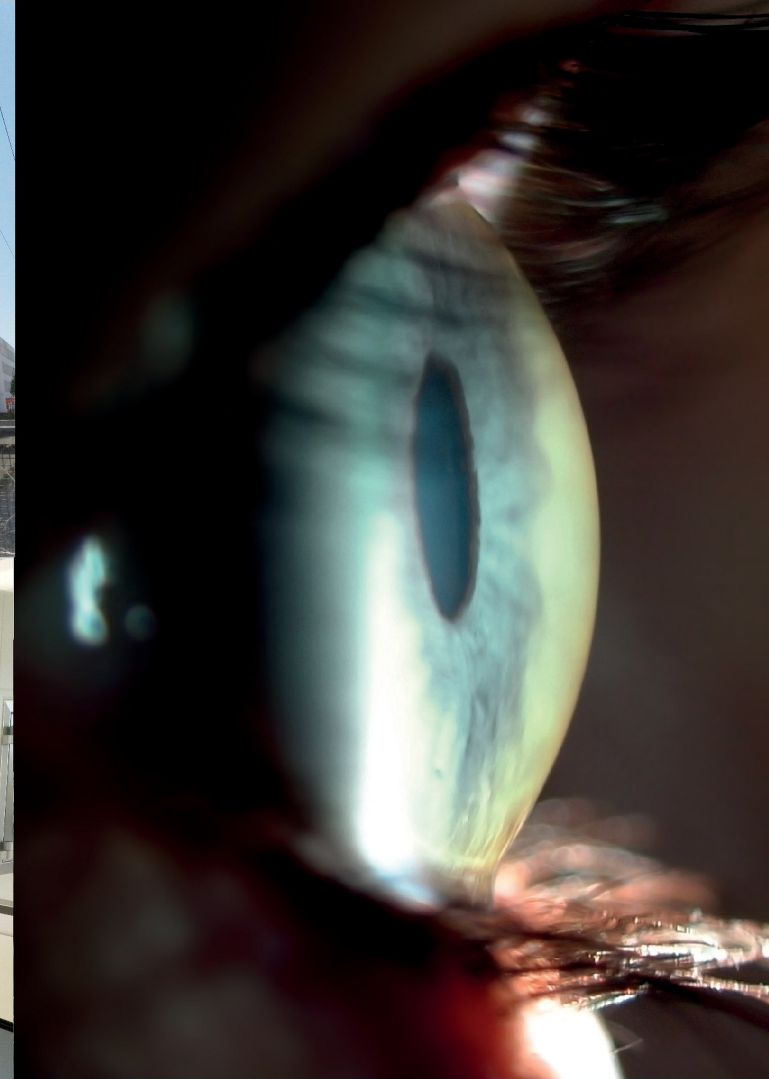
Ihre Anfragen, Anregungen und aktive Unterstützung sind uns jederzeit herzlich willkommen!



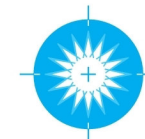
ADRESSE UND KONTAKT

Hans-Stützle-Str. 21
81249 München, Germany

Tel.: +49 (0) 89 132910
Fax: +49 (0) 89 132911
info@hornhautbank-muenchen.de
www.hornhautbank-muenchen.de



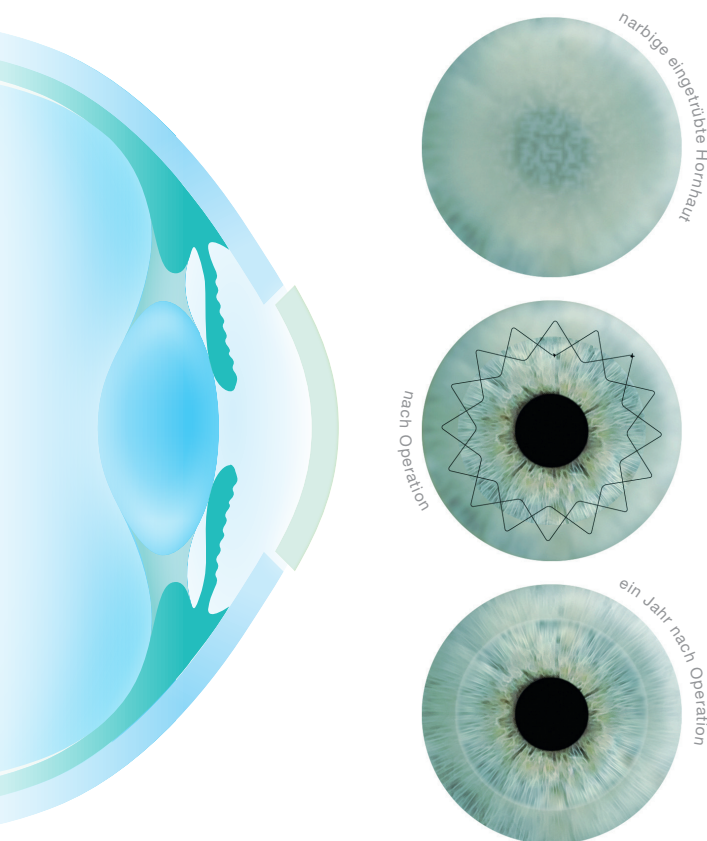
SAG JA ZUM LEBEN!
IHRE HILFE WIRD
BENÖTIGT.



HORNHAUTBANK MÜNCHEN
Gemeinnützige GmbH

HABEN SIE BEREITS ETWAS ÜBER DIE HORNHAUTSPENDE GEHÖRT?

Neben der Transplantation der großen Organe, wie Leber, Niere, Herz und Lunge gehört die Hornhauttransplantation zur Gewebespende. Dank des medizinisch technischen Fortschrittes ist sie weltweit die am häufigsten durchgeführte Transplantation. Zudem ist sie weitgehend unproblematisch, es treten kaum Komplikationen auf. Es werden jährlich etwa 5.000 Hornhauttransplantationen in Deutschland durchgeführt. Leider stehen etwa ebenso viele Patienten auf der Warteliste.



HABEN SIE SICH SCHON EINMAL GEDANKEN GEMACHT WOHER DIESE HORNHAUT KOMMT?

Sie stammt von einem Organ- bzw. Gewebespende, d.h. jemand hat sich bereits zu Lebzeiten entschieden, dass er nach seinem Tod einem Mitmenschen helfen möchte, dessen Lebensqualität zu verbessern. Meistens werden jedoch die Angehörigen eines Verstorbenen unmittelbar nach dessen Tod gefragt, ob dieser für eine Organ- und/oder Gewebespende bereit gewesen wäre. Ersparen Sie diese schwere Entscheidung Ihren Angehörigen und treffen Sie bereits zu Lebzeiten Ihre Entscheidung. Auf dem beiliegenden Organ-Spenderausweis können Sie frei bestimmen, welche Organe oder Gewebe Sie nach ihrem Tod spenden möchten. Teilen Sie diese Entscheidung auch Ihren Angehörigen unbedingt mit.

Bringen auch Sie nach dem Tod Licht ins Leben – sagen Sie JA zur Hornhaut-Gewebespende – Danke!

WER KANN SPENDER SEIN?

Fast Jeder – das Alter spielt bei der Augenhornhautspende keine Rolle. Theoretisch kommt jeder Verstorbene als Spender in Frage. Eine Hornhaut kann im Gegensatz zu großen Organen noch bis zu 16 Stunden nach dem festgestellten Tod entnommen und verwendet werden.

WAS PASSIERT BEI DER HORNHAUTSPENDE?

Oberste Priorität gebührt hierbei dem Respekt vor dem Verstorbenen und dessen Unversehrtheit. Bei der Entnahme der Spender-Hornhaut »ca. so groß wie ein 2-Cent Stück« bleibt das Auge erhalten.



Dieses großzügige Geschenk trägt zu einer deutlich besseren Lebensqualität eines Mitmenschen bei. Die Entnahme hinterlässt keine äußerlich sichtbaren Spuren beim Verstorbenen, so dass Angehörige sich anschließend persönlich verabschieden können.

Die Spenderhornhaut wird danach in der Hornhautbank untersucht und für den Empfänger aufbereitet. Das bestehende Transplantationsgesetz und seine Novellierung regelt die Tätigkeiten in den gemeinnützigen Gewebebanken und stellt jeglichen Missbrauch unter Strafe.

Auch große Religionen befürworten die Organ- und Gewebespende als einen Akt der Nächstenliebe. In unserer Solidargemeinschaft kann man nicht nur nehmen, sondern man muss auch bereit sein zu geben, um die hohe medizinische Versorgung weiter gewährleisten zu können.